

# DER SOMMERBOTE

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE  
WINTERBERG & SEINEN DÖRFERN

AUSGABE  
MAI, JUNI & JULI  
2020



## INHALTSVERZEICHNIS

- 02 Inhaltsverzeichnis
- 03 Vorwort
- 05 Bild mit Bibelspruch
- 06 Andacht
- 09 Gottesdienstzeiten
- 10 Vorstellung Presbyterium
- 17 Gemeindeleben: Frauenkreis
- 18 Rätsel
- 20 Konfirmanden
- 21 Gemeindeleben
- 26 Rezept
- 27 Anekdotales
- 28 Kinderseite
- 30 Gemeindeleben: Namensfindung
- 34 Kontakte / Impressum



N. Schwarz © Gemeindebrief  
Druckerei.de

Viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefes!

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

mit dieser Sommerausgabe unseres Gemeindebriefes der „Bote“ für die Monate Mai bis Juli möchten wir alle Mitglieder und am kirchlichen Leben interessierten Freunde unserer Kirchengemeinde herzlich grüßen.

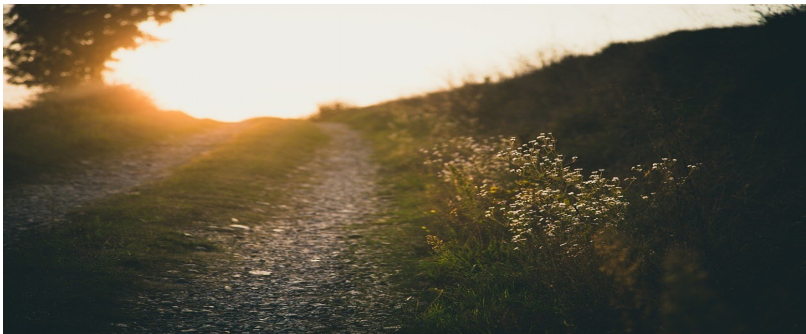
In diesem Sommer ist leider alles anders, als wir es gewohnt sind. Selbst das vielen von uns durchaus vertraute „kirchliche Leben“ ist völlig anders als üblich. Daher möchten wir als Presbyterium der Kirchengemeinde – soweit es in Zeiten von Corona möglich ist – über Gemeindeveranstaltungen und Aktivitäten informieren und sie ganz herzlich dazu einladen. Zum anderen möchten wir auch in diesen schwierigen Zeiten unsere Verbundenheit ausdrücken, einander Mut machen und uns ausdrücklich im christlichen Glauben stärken und ermutigen.

Am 7. Juni haben wir mit Trinitatis das letzte große kirchliche Fest im Ablauf dieses Kirchenjahres gefeiert. Leider, Corona entsprechend, fast unbemerkt, sogar *ohne* Gottesdienst. Die nächsten Sonntage werden nun gezählt: „1. Sonntag nach Trinitatis, 2. Sonntag nach Trinitatis usw.“. Aber, auch in dieser Zeit ohne größere kirchliche Feste erfahren wir Gottes Liebe und Fürsorge. Besonders, weil die „ERSTE Bibel“ - Gottes wunderbare Schöpfung, die Natur - vor uns weit ausgebreitet ist. Alles blüht, duftet und singt! Wir müssen uns nur darauf einlassen, alle unsere Sinne zu öffnen und zu sehen, wie gnädig der Herr, unser Gott, ist!

Alle Mitglieder des Presbyteriums haben sich in diesem Kirchenjahr als Aufgabe gestellt, jeden Morgen in einem Andachtsbuch „Licht und Kraft“ eine Auslegung zu der Tageslosung zu lesen und darüber nachzudenken. Am 5. Juni stand als Teil dieser Auslegung eine Geschichte, die ein Impuls und eine Ermutigung auch für uns alle sein könnte:



„Eine alte Frau hatte zwei Schüsseln zum Wasserholen. Die hingen von den Enden der Stange über ihrer Schulter. Eine der beiden Schüsseln hatte einen Sprung, die andere war ohne Makel. Die Schüssel mit dem Sprung war am Ende des Weges vom Fluss zurück zum Haus der Frau nur noch halb voll. Sie, die Schüssel, schämte sich wegen ihres Makels. Nach zwei Jahren sagte die Schüssel mit dem Sprung zu der alten Frau: „Ich schäme mich so wegen meines Sprungs. Auf dem ganzen Weg läuft Wasser aus.“ Da antwortete die alte Frau: „Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Seite der anderen Schüssel nichts blüht? Ich habe auf deiner Seite des Pfades Blumensamen gesät, weil ich von deiner Schwäche wusste. Nun hast du sie jeden Tag gegossen, wenn wir nach Hause liefen. In diesen zwei Jahren konnte ich herrliche Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken.“



Wir wünschen allen - trotz der Schwierigkeiten und Einschränkungen - einen schönen und gesegneten Sommer. Gott liebt dieser Welt!

Und Gott liebt uns, auch weil wir als seine Geschöpfe, nach seinem Ebenbild geschaffen sind!

**In herzlicher Verbundenheit ihr Gemeindebrief-Team!**



*Der Herr*  
ABER, DER SELBER  
VOR EUCH HER GEHT, DER  
*wird mit dir sein*  
UND WIRD DIE HAND NICHT ABTUN  
NOCH DICH VERLASSEN.

*FÜRCHTE DICH NICHT UND  
ERSCHRICK NICHT!*

5. MOSE 31,8

***„Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“*** (1.Petrus 1:8-9)

Wann haben wir das letzte Mal eine solch unaussprechliche und herrliche Freude erlebt, wie die, wovon der Apostel Petrus hier schreibt? Ist so eine Frage überhaupt noch angemessen und zeitgemäß, insbesondere angesichts der weltumspannenden Corona-Pandemie? Ist eine solch außerordentliche, unaussprechliche und herrliche Freude überhaupt noch möglich, angesichts der Tatsachen von Krankheit, Tod, Katastrophen, über die uns die Massenmedien jeden Tag neu und ausführlich berichten. Können wir da noch eine solch ungetrübte Freude erleben? Können uns diese Worte des Apostels Petrus heute überhaupt noch erreichen und ansprechen?

Ich glaube, ja. Dennoch sollen wir die Situation, in der diese Aussagen gemacht wurden, berücksichtigen. Und wir müssen auch das Ende dieses Gedankens beachten. Der Apostel Petrus schreibt an Menschen, die zum christlichen Glauben gekommen sind, ohne Jesus je gesehen zu haben oder einen Menschen getroffen zu haben, der Jesus noch persönlich gekannt hatte. Petrus möchte diese Christen ermutigen, auch in schwierigen Zeiten an diesem Glauben fest zu halten, da die Schwierigkeiten zur Bewährung des Glaubens dienen. Er möchte die Christen ermutigen, auch in schwierigen Abschnitten ihres Lebens ihrem Herrn und Heiland Jesus Christus zu lieben und zu folgen.

Die Welt kann niemand lieben, den sie nicht zuvor gesehen hat.

Ein gläubiger Mensch jedoch ist Teilhaber der „göttlichen Natur“ geworden. Ein Christ hat in der Taufe den Heiligen Geist bekommen und damit das neue,

ewige Leben in Christus. Daher leben und bewegen wir uns in den „geistlichen Dingen“, auch wenn sie für unser natürliches Auge unsichtbar sind.



N. Schwarz © Gemeindebrief Druckerei.de

Nur so können auch wir Jesus lieben und an Ihn glauben, obwohl wir Ihn nicht gesehen haben. Auch für uns überwindet der Glaube an Jesus Christus das fehlende gegenwärtige Schauen, sodass wir die „unaussprechliche und verherrlichende Freude“ erleben können. Die Frage ist nur: Glauben wir von ganzem Herzen an Jesus? Gehört IHM unsere Liebe, Loyalität, unser Vertrauen und unsere Begeisterung?

Der Apostel Petrus erinnert uns daran, dass unser Glaube ein hohes Ziel hat. Er fordert uns auf, das wichtigste Ziel des Lebens im Blick zu behalten: die Errettung der Seele, der Seelen Seligkeit, oder wie die neueren Übersetzungen sagen: „unser Heil“.

Auch unsere alltäglichen Ziele sind wichtig. Aber, das Ziel des Glaubens ist wichtiger als alle anderen Ziele in unserem Leben. Wenn wir das im Auge behalten, dann können wir die Freude erleben, die so groß ist, dass sie nicht auszudrücken ist, dass uns die Worte dafür fehlen, dass wir sprachlos vor Freude sein werden. Ja, so unaussprechlich schön wird die Seligkeit bzw. das Heil sein in Gottes ewigem Reich.



Es gibt für uns keinen Grund, diese überfließende Freude nicht schon jetzt zu genießen, unabhängig von den Schwierigkeiten, die uns im Leben begegnen können. Denn, die Zusage und Zusage Gottes für unser Heil und die Errettung unserer Seelen ist zeitlos, gilt uns heute noch, wie den ersten Christen damals, an die der Apostel Petrus geschrieben hat. Es ist eine Verheißung, die trägt, glücklich macht und uns Heil und Erfüllung bringt.

***Herr Jesus Christus, wir danken Dir, dass Du uns Deine Liebe jeden Tag neu schenkst! Wir danken Dir, dass Du uns an das Ziel unseres Glaubens führst. Danke, dass wir schon jetzt, stückweise, unsere Seligkeit, unser Heil erleben dürfen und dann umfassend in der Ewigkeit! Amen.***

In der Liebe Christi,  
Ihre Pfarrerin Sandra Gintere



## Gottesdienstzeiten (Änderungen vorbehalten)

Datum	Langewiese	Winterberg
14.06.2020	9:00 Uhr	10:15 Uhr
28.06.2020	9:00 Uhr	10:15 Uhr
12.07.2020	9:00 Uhr	10:15 Uhr
26.07.2020	9:00 Uhr	10:15 Uhr
09.08.2020	9:00 Uhr	10:15 Uhr

An den Sonntagen, wenn keine Gottesdienste in Winterberg stattfinden können, ist die Kirche in Winterberg dennoch für persönliche Gebete und stille Besinnung geöffnet.

Das Presbyterium hat sich entschlossen, weiterhin an diesen Regelungen wegen Covid19 festzuhalten.

Es bestehen daher weiterhin in beiden Kirchen die allgemeinen Hygienemaßnahmen, Abstandsregelungen, Maskenpflicht während des gesamten Gottesdienstes und es darf weiterhin nicht gesungen werden, kein Abendmahl.

Änderungen vorbehalten und werden ansonsten im Gottesdienst oder der Presse bekannt gegeben.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

## Das neue Presbyterium



Bild: Jens Gesper

Foto von links hinterer Reihe:

Armin Hausmann, Daniel Schulten, Friedrich Opes, Reiner Franzekowski,  
von links Reihe davor :

Janine Hetzler, Tanja Jülich,

**(Küsterin Rosi Raeggel ist aus Presbyterium ausgeschieden),**

Heike Meyer-Dragowski, Gudrun Kray)

## Reiner Franzekowski (Kirchbaumeister)

Im schönen Juli vor 67 Jahren wurde ich in Wanne-Eickel, der Krone von Kohlenpott (nicht Ruhrpott), geboren. Meine Eltern waren ökumenisch. Ich wurde in der ev. Kirche von Eickel getauft, konfirmiert und in dieser Kirche hat mich 1974 Regina geheiratet. Kinder kamen, Enkel kamen und sind immer noch da.

Meine ersten aktiven Schritte in der Kirchenarbeit waren Kindergottesdiensthelfer und Jugendgruppenleiter. Irgendwann war ich derjenige, der da war, wenn jemand gebraucht wurde. Da ich beruflich sehr oft im Inland und im europäischen Ausland auf Reisen war, blieb für Arbeiten in der Kirche wenig Zeit und die Familie war die

Nummer 1.

Seit 2003 wohne ich in Niedersfeld, im Dezember 2016 wurde ich Rentner. Als Ende 2019 die Wahl zum Presbyterium anstand, sagte man zu mir: *Reiner du hast schon verschiedene Ehrenämter, auch während deiner Berufszeit, gehabt und jetzt machse nix, dat geht doch nich. Kandidiere doch für das Presbyteramt und zum Gottesdienst gehse doch sowieso.* So habe ich kandidiert, bin gewählt worden und sage in Abwandlung Luther: Ich bin gewählt, jetzt muss ich auch.

In der ersten Presbyteriumssitzung wählte man mich zum Baukirchmeister. Die anderen Presbyter waren der Meinung, wenn einer Maschinenbaumeister ist, der kann auch Kirchbaumeister, Hauptsache Baumeister.

Aber auch ein Meister braucht Entspannung und so habe ich auch Hobbys, die ich am liebsten miteinander verbinde, Reisen (Schweden, Frankreich), rennradfahren und fotografieren.

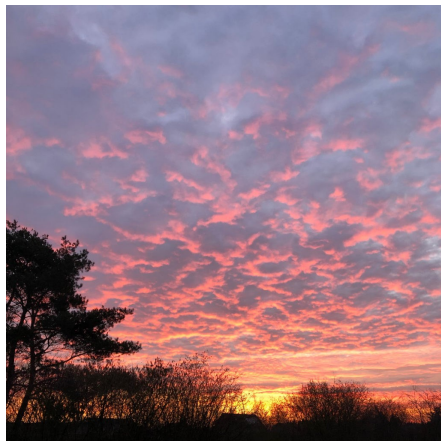
Ich habe ein dickes Buch. In diesem Buch gibt es einen Abschnitt, 2 Timotheus 2,7. In diesen Abschnitt schreibt ein gewisser Paulus an einen Timotheus, dieser muss wohl Kirchmeister gewesen sein, Der Herr aber wird dir in allen Dingen Einsicht gewähren.

Reiner Franzekowski

## **Armin Hausmann (Finanzkirchmeister)**

Mein Name ist Armin Hausmann. Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet mit Gemeindesekretärin unserer Gemeinde und habe 2 Kinder. Seit rund 18 Jahren bin ich aktives Gemeindemitglied. Dem Presbyterium gehöre ich seit 2008 an. Bereits 8 Jahre als Finanzkirchmeister. Ich freue mich weiterhin die Belange der Gemeinde vertreten zu dürfen.

Herzliche Grüße  
Ihr Armin Hausmann



N. Schwarz © Gemeindebrief Druckerei.de

## **Janine Hetzler (Öffentlichkeitsarbeit)**

Liebe Gemeinde,  
mein Name ist Janine Hetzler, ich bin 37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder und wohne in Langewiese.  
Mein Aufgabengebiet als neue Presbyterin ist die Öffentlichkeitsarbeit.

Ich kümmere mich seit diesem Jahr um die Produktion des Gemeindebrief und werde künftig im Konfirmandenteam mitarbeiten. Und werde natürlich überall helfen, wo ich gebraucht werde.

Ich freue mich sehr darüber, Sie über das Gemeindeleben zu informieren und würde mich auch freuen Sie demnächst in unserem aktiven Gemeindeleben begrüßen zu dürfen.

Liebe Grüße Janine Hetzler

## Heike Dragowski—Meyer

Liebe Gemeinde der evangelischen Kirche Winterberg,

hiermit möchte ich mich als neugewählte Presbyterin vorstellen.

Mein Name ist Heike Dragowski-Meyer, bin 1974 in Dortmund-Sölde geboren und mit zwei älteren Brüdern aufgewachsen.

Dort bin ich stets mit einem kirchlichen Gemeindeleben eng verbunden gewesen, einerseits durch Besuche von Kinder- und Jugendgruppen bis hin zu meiner jahrzehntelangen Aktivität im evangelischen Posaunenchor.

Zu Beginn des Jahres 2001 kam ich als Lehrerin mit den Fächern Chemie, Sport und Mathe an das Winterberger Gymnasium, das mir eine Zertifikationsausbildung in evangelischer Theologie ermöglichte. So darf ich seit 2004 evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I erteilen.

Seit 2005 bin ich mit meinem Mann Kai-Uwe, dem „Winterberger-Glaser“, in Langewiese verheiratet und wir haben zwei Kinder, seit 2006 unseren Sohn Jan und seit 2008 unsere Tochter Julia.

Durch die Konfirmandenzeit meines Sohnes im Solidarraum Eslohe, Schmallenberg und Winterberg und durch Schulgottesdienste kam mein Interesse, sich mehr für die hiesige Gemeinde zu engagieren und wurde im März 2020 ins Presbyterium der evangelischen Gemeinde gewählt.

Mein Wunsch ist es, dass beide Kirchenstandorte Winterberg und Langewiese zu einer Gemeinde mit einem gemeinsamen Gemeindeleben bestehend aus Jung und Alt zusammenwachsen.

Bedingt durch meinen Beruf und meinem Zertifikat bin ich nun mit einem tollen Team für die Konfirmandenausbildung in unserer Gemeinde verantwortlich.

Wir haben es geschafft, dass die Konfirmandenausbildung 2020/2021 wieder in Winterberg stattfindet.

Wir erhoffen uns dadurch, mehr Jugendliche zum aktiven Gemeindeleben zu motivieren.

Vielleicht haben auch Sie Interesse, an diesem Vorhaben mitzuwirken, dann würden wir uns freuen,

Sie demnächst begrüßen zu dürfen.

Bis bald **Heike Dragowski-Meyer**

## **Tanja Jülich (Weltmission & Ökumene)**

Ich bin Tanja Jülich und lebe seit 14 Jahren im schönen Neuastenberg. Ich gehöre zu den neuen Presbytern und mein Aufgabenbereich ist Weltmission & Ökumene.

Ich helfe auch im Frauenkreis mit und würde gerne noch einen Schwesternkreis für arbeitende Frauen und Mütter ins Leben rufen.

Eine weitere Tätigkeit ist die Vertretung im Küsterdienst, und was mir sehr am Herzen liegt der Weltgebetstag, den ich übernehme.

Dann helfe ich Janine mit den Boten und Heike bei dem Konfirmandenunterricht (wo mein Sohn auch mit macht, als zukünftiger Jugendmitarbeiter).

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir unsere Gemeinde tatkräftig unterstützen, und Ihr an vielen Angeboten von uns teilnehmt.

Eure Tanja Jülich

## **Gudrun Kray (Frauenkreis)**

Ich freue mich weiterhin im Presbyterium aktiv zu sein. Mein Aufgabengebiet ist der Frauenkreis in Langewiese.

Zudem bin ich ehrenamtliche Küsterin in der Martin—Luther –Kirche in Langewiese.



## Friedrich Opes (Synode)

Liebe Gemeinde,

als „alter“ Presbyter möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Dr. Friedrich Opes. Vor 54 Jahren wurde ich in Winterberg geboren und bin seit früher Jugend mit unserer Gemeinde eng verbunden, hier getauft und konfirmiert. 2000 durfte ich das erste Mal an einem Gemeindeprojekt mitwirken. Es folgten 2004 Gaststaus im Presbyterium und seit 2008 die feste Mitgliedschaft.

Mein neuer Aufgabenbereich seit der Konstituierung des neuen Presbyteriums wird die Arbeit in der Synode sein, auf die ich sehr gespannt bin. Daneben bin ich für Schreiarbeiten und Protokolle zuständig. Am Herzen liegt mir auch die Ökumene, und ein besonderes „Steckenpferd“ ist die Geschichte der Gemeinde.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die wir nun in einem Team, bestehend aus „Neulingen“ und „Alten“ angehen wollen.

Und ich freue mich auf Sie, wenn Sie vorbeikommen!

Friedrich Opes



### **Daniel Schulten (Diakonie)**

Ich möchte mich bei Ihnen und Euch als Presbyter für Diakonie und als stellvertretender Synodaler der ev. Kirchengemeinde Winterberg vorstellen:

Mein Name ist Daniel Schulten, ich wohne in Winterberg am Waltenberg 11 und ich bin in der Altenpflege beschäftigt.

Ich möchte gerne in der Gemeinde etwas bewegen und daher habe ich gerne ein offenes Ohr für jeden, der etwas ans Presbyterium herantragen möchte.

Als Jugendlicher habe ich schon viel und oft in der Gemeinde mitgearbeitet, so dass mich der ein oder andere auch kennt.

Danach war ich aber erst einmal eine Zeit lang nicht mehr in Winterberg, und als ich wiederkam, durfte ich, da mein Vater im Presbyterium war, mich noch nicht als Presbyter aufstellen lassen.

Da mein Vater nun jedoch nicht mehr im Amt ist, möchte ich nun als Presbyter für Sie da sein und versuchen ihre Belange zu vertreten.







## Frauenkreis wieder ins Leben gerufen

Am 11. März war es soweit, nachdem fleißig die Werbetrommel geschlagen wurde, fand nach 2 Jahren im Gemeinderaum der Langewieser Kirche das erste Frauenkreistreffen statt.

Geleitet von Pfarrerin Sandra Gintere, trafen sich an diesem Tag 20 Frauen aus der Gemeinde Winterberg.

Es ist uns eine große Freude, dass viele Frauen, die bis zur Stilllegung des Frauenkreises aktive Mitglieder waren, das Angebot dankend annahmen und dass wir auch neue Frauen dazu gewinnen konnten.

Pfarrerin Sandra Gintere eröffnete die Runde mit dem Satz: ich freue mich so sehr, so viele Frauen zu sehen, das berührt mein Herz.

Nachdem dann aus "Licht und Kraft" für den Tag die Losung vorgetragen wurde, sprach man über die letzten aktiven Jahre, auch über die Wünsche der Frauen für die zukünftige gemeinsame Zeit.

Man kam zu dem Beschluss, sich jeden 1. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr im Gemeinderaum der Langewieser Kirche zu treffen, ab jetzt regelmäßig 12 Monate im Jahr. Des Weiteren würden die Frauen sich gerne in der Freilichtbühne Hallenberg die Interpretation der „Passion“ anschauen.

An diesem Nachmittag beendeten die Frauen gemeinsam mit Pfarrerin Sandra Gintere den Frauenkreis mit einem Gebet. Es war ein sehr lebendiges Zusammenkommen bei Kaffee und Kuchen.

Da wir durch das Corona Virus keine öffentlichen Treffen machen, um unsere Frauen zu schützen, würden wir uns dann wieder am 1. Mittwoch im Monat treffen, wenn die Lage sich verbessert und wir unsere Frauen außer Gefahr wissen (wenn es soweit ist werden wir das rechtzeitig in den Zeitungen veröffentlichen).



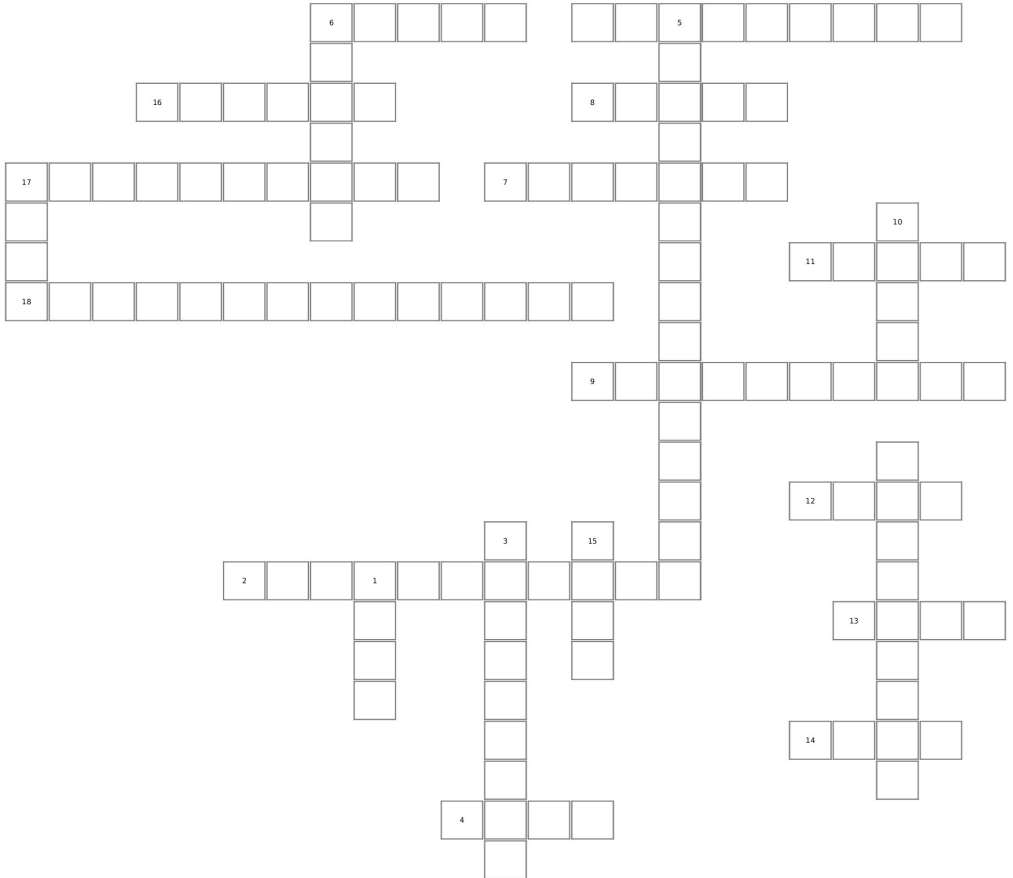
**INFO:** Wir würden gerne einen Schwesternkreis, für Frauen im Berufsleben & Mütter, ins Leben rufen.

Das Treffen soll dann auch 1-mal im Monat um 19 Uhr stattfinden, voraussichtlich jeden 1. Mittwoch im Monat.

Wir würden uns freuen, wenn wir zwei aktive Frauengruppen zusammen bekommen.

## Bibel-Kreuzworträtsel

Beantworte die Fragen. Die Bibel kann dir dabei helfen



**Horizontal →**

- 2 : Wie heißt das letzte Buch des Neuen Testaments?
- 4 : Schlage die Bibelstelle nach und finde heraus, welches Tier erwähnt wird: Jona 4,7
- 6 : Wie heißt der erste Teil der Bibel?
- 7 : Wie heißt das erste Buch der Bibel?
- 8 : Schlage die Bibelstelle nach und finde heraus, welches Tier erwähnt wird: Nehemia 3,35
- 9 : In welcher Sprache wurde das NT geschrieben?
- 11 : Aus wie vielen Büchern besteht die Tora?
- 12 : Wie viele Evangelien gibt es?
- 13 : Schlage die Bibelstelle nach und finde heraus, welches Tier erwähnt wird: Ezechiel 46,13
- 14 : Schlage die Bibelstelle nach und finde heraus, welches Tier erwähnt wird: 1 Samuel 17,43
- 16 : Wer hat die Bibel als erster ins Deutsche übersetzt?
- 17 : In welcher Sprache wurde das AT geschrieben?
- 18 : Wie viele Bücher sind in der Bibel?

**Vertikal ↓**

- 1 : Schlage die Bibelstelle nach und finde heraus, welches Tier erwähnt wird: Matthäus 21,5
- 3 : Wie heißt der Evangelist, dessen Buch als erstes in der Bibel steht?
- 5 : Wie viele Bücher hat das AT insgesamt?
- 10 : Wie heißt der zweite Teil der Bibel?
- 6 : Schlage die Bibelstelle nach und finde heraus, welches Tier erwähnt wird: Sprichwörter 6,6
- 15 : Was bedeutet das Wort
- 17 : Schlage die Bibelstelle nach und finde heraus, welches Tier erwähnt wird: 1 Samuel 17,43



### **Neustart der Konfirmandenarbeit**

### **der evangelischen Kirche Winterberg**

Nachdem die früheren Konfirmanden in den letzten zwei Jahren wegen der Vakanzzeit, in der die Winterberger Gemeinde keinen eigenen evangelischen Pfarrer hatte, ihre Konfirmandenzeit in Form von Blockunterricht im Solidarraum der Kirchengemeinden Eslohe, Schmallenberg und Winterberg verbracht haben, freut sich die evangelische Gemeinde Winterberg nun, dass ihre zukünftigen Konfirmanden wieder wöchentlich in ihrer Gemeinde ihre Konfirmandenzeit verbringen dürfen.

Das Team, bestehend aus der Pfarrerin Sandra Gintere und den Presbytern Janine Hetzler, Tanja Jülich, Heike Dragowski-Meyer und weiteren Mitarbeitern, möchte die 12-13jährigen Jugendlichen ab Mitte August 2020 jeden Freitag von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr praxisnah auf ihre Konfirmation am 16. Mai 2021 vorbereiten und sie zu einem aktiven Gemeindeleben motivieren.

Die heutige Konfirmandenarbeit ist nicht mehr nur ein Konfirmandenunterricht, sondern soll die Jugendlichen in der heutigen Zeit auch zum Glauben anregen. Sie sollen die Gemeinschaft unter Gleichaltrigen, aber auch in der Kirchengemeinde erfahren und sie sollen mit Freude ihre Konfirmandenzeit erleben.

Das „Konfi-Team“ freut sich auf die zukünftigen Konfirmanden und auf die vielen Gemeinde-mitglieder, die unsere Konfirmanden mit

„offenen Armen“  
in unsere Gemeinde  
aufnehmen.



## Aus dem Tagebuch einer Küsterin

Du liebe Christine, als ich dir vor 1,5 Jahren einen dicken Blumenstrauß überreichen durfte, wusste ich, nun wird es für mich ernst, ich trete als Küsterin in deine Fußstapfen. Ein gutes Jahr lang habe ich dir ja schon helfend zur Seite gestanden und dabei gespürt, wie schwer es dir fiel, dieses wertvolle Amt in andere Hände abzugeben. Du hast deinen Dienst so gern gemacht! Ich weiß noch, wie du sagtest, du seiest, was eine genaue Dienststeinweisung und -anweisung betrifft, "ins kalte Wasser" geworfen worden, hättest einfach alle möglichen Liebesdienste so weitergemacht wie deine Vorgängerinnen, z.B. unsere ebenfalls verstorbene Irmgard Schwerdtfeger und die gute Erika Steinmetz. Diese besucht noch je nach Kräften gern die Gottesdienste. Nun denn, ran ans Werk!

Sonntagmorgen, 8.30 Uhr schliesse ich die Kirche auf und stelle die Kaffeemaschine an. Ist der Tisch gedeckt? Je nach Kräften steht mir Brigitte Hoffhenke liebevoll zur Seite, mit saisonalen Tischdecken und Servietten, für Kekse und Kaffeezubehör bekommen wir oft Spenden. Dafür herzlichen Dank! Also koche ich Kaffee und bringe die Kekse, Milch und Zucker auf die Tische. Nun rasch die Mikrofone angestellt und die Kerzen angezündet. Manchmal kommt schon der erste Gast und genießt die Ruhe zum Gebet. Doch damit ist es bald vorbei, weil unser geschätzter Organist zum Dienst kommt. Er stellt die Liednummern ein und die ersten Klänge der Orgel erklingen, ein schöner Moment. Die Pastorin kommt, der Gottesdienstablauf wird kurz besprochen. Glockengeläut, der Gottesdienst beginnt.

Besonders feierlich finde ich immer Taufen und Abendmahl. Ich bin sehr dankbar dafür, dass die Gemeinde mich würdig hält, beim Austeilen zu helfen. Beim Orgelnachspiel Kollekte einsammeln, zu zweit ordnungsgemäss zählen, dann geht es zum gemütlichen Teil. Gemeindemitglieder und Gäste treffen sich bei Kaffee und guten Gesprächen. Ich lösche achtsam die Kerzen und schliesse die Mikros. Nun heisst es aufräumen.

Das schmutzige Kaffeegeschirr in die Spülmaschine, die Tische säubern und neu eindecken. Ist die Altardecke noch sauber? Wie sehen die Kerzen aus? Das Abendmahlsgeschirr will sorgsam gepflegt sein. Muss das Antependium gewechselt werden? Frische Blumen wollen besorgt sein. Wenn am Nachmittag noch ein Gottesdienst folgt, wird mein Dienst sehr lang, aber auch interessant.

Unsere holländischen Gottesdienste sind sehr empfehlenswert, auch der neu dazugekommene rumänische. Alles sehr spannend und bereichernd. Aber nun kann ich erstmal nach Hause gehen, oder besser gesagt, mit meinem Zweirad Küstergefährte radflitzen.

Ist überall das Licht aus? Jede Tür sorgsam verschlossen? Bloss keine Veranstaltung, keinen Termin in der kommenden Woche vergessen!

All diese Aufgaben werfen Fragen auf: Wie werden wertvolle Gegenstände aus Gold und Silber ordnungsgemäß gepflegt?

Reparaturen sind aufwändig und teuer.

Warum haben wir verschiedene Antependien, und steht dahinter eine wertvolle theologische christliche Aussage?

Unsere Gottesdienste stehen immer unter bestimmten lateinischen Namen. Gut, wenn ich etwas über deren Bedeutung lernen darf, und das nicht nur zwischen Tür und Angel.

Wieviel biblisches Wissen habe ich, um bei den liturgischen Lesungen auch zu wissen, was ich da lese? Wie kann ich meine Pastorin im Ernstfall bei einer Andacht würdig vertreten, oder Zeit überbrücken bei deren Verspätung? Sie ist ja vorher in Langewiese im Dienst. Und nicht zuletzt, was ist eine angemessene Küsterkleidung, und zu welchem Anlass? Eine Menge Fragen, auf die Pfarrer Peter Liedtke für Gudrun und mich eine Antwort hatte.



So machten wir uns vom 2. bis 4. Februar auf ins Haus Villingst nach Werl, Teil 1 einer Seminarreihe für den Küsterdienst.

Wir haben viel gelernt über Bibelwissen, verschiedene Bibelübersetzungen, über den Küsterdienst im allgemeinen und deren Dienst-anweisungen. Leider haben wir auch erfahren müssen, dass dieser Beruf vom Aussterben bedroht ist.

Innerhalb der Landeskirche von Westfalen gibt es noch viele bezahlte Küster. Sie alle sind zumeist mit einer Halb- oder Vollzeitstelle mit Arbeit reich gesegnet. Sie werden aber auch recht gut bezahlt ... und hier beginnt ein großes Problem.

Viele Gemeinden, im HSK alle, können sich das finanziell nicht mehr leisten.

Hat ein Küster/Küsterin aber keinen Arbeitsvertrag, kann er/sie an solchen wertvollen Schulungen wie im Haus Villingst, nicht teilnehmen.

Wertvolles Wissen kann auf lange Sicht nicht mehr gut weitergegeben werden, ehrenamtliche Küster werden "ins kalte Wasser" geschubst, Küsterdienste werden nach bestem Wissen und Gewissen irgendwie von jemandem miterledigt.

Aber was ist das Ergebnis?

Unsere Kelche sind aufwändig halbwegs restauriert worden, dem guten Heinz sei Dank. Unsere Altarbibel weist von innen Wachs-flecken auf, auch die Antependien haben Gebrauchsspuren, die nicht sein müssten. So könnte ich noch manches schreiben ...

Ich bin froh und dankbar, dass meine Gemeinde mich für geeignet befindet, die wertvolle Aufgabe des Küsterdienstes aus Gottes Hand zu nehmen, Gudrun und ich tun das sehr gern.

Aber ich hoffe, dass wir eine Lösung dafür finden, wie wir an weiteren Seminaren teilnehmen können, damit wertvolles Wissen rund um diese Tätigkeit nicht verloren geht.

Es grüßt euch alle herzlich  
Rosi Raeggel



DENN

*Da, Herr, Leuchte*  
BIST MEINE

DER HERR MACHT MEINE FINSTERNIS LICHT.

2. SAMUEL 22,29

## Sauerländer Potthucke



Ein typisches Kartoffelgericht aus dem Sauerland ist die Potthucke, was so viel bedeutet wie: das was im Topf hockt. Der im Ofen gebackene Teig aus geriebenen Kartoffeln und Eiern, galt früher als preiswertes und sättigendes „Arme Leute Essen“

### Zutaten für 4 Personen:

- 1,25 kg Kartoffeln (davon 1kg roh, den Rest gekocht)
- 4 Eier
- 1/2 Sahne (oder Milch mit Sahne vermischt)
- 2 Mettwürstchen
- etwas Butter, Salz und weißen Pfeffer

### **Zubereitung:**

Rohe Kartoffeln schälen und grob reiben (oder durch eine Kartoffelpresse drücken). Gekochte Kartoffeln heiß pellen und zerdrücken, alles vermengen und Eier zugeben. Den Kartoffelteig würzen und Sahne untermischen, ofenfeste Form mit Butter einfetten die Form zur Hälfte mit Teig füllen und Mettwürstchen hineinlegen und mit dem restlichen Teig belegen.

Im Backofen bei 200 Grad ca.45-60 Minuten backen. Nach Ablauf der Garzeit aus der Form nehmen und in ca. 2cm dicke Scheiben schneiden. Scheiben von beiden Seiten in einer Pfanne knusprig braten.

### Wenn Maria und Josef sich aufs Navi verlassen hätten...

Waren Sie Heiligabend im Gottesdienst um 19 Uhr in Winterberg? Dann haben Sie vielleicht mitbekommen, dass der Beginn sich um etwa 10 Minuten verzögerte. Unsere Pfarrerin entschuldigte das mit dem Hinweis, dass ein Navi nicht so funktioniert hätte wie gewünscht. Da aber zwei Personen von diesem Umstand betroffen waren, die in den Ablauf der Liturgie einbezogen waren, konnte der Gottesdienst ohne diese nicht beginnen.

Was war geschehen?

In unserer Gemeinde gibt es einige Mitglieder, die zur Teilnahme am Gottesdienst eine Fahrgelegenheit benötigen. Da die regelmäßig hier helfenden Personen nicht im Lande waren, musste man auf andere Fahrer ausweichen. Es bot sich auch sofort jemand an, allerdings war dieser „Jemand“ mit den Verkehrsverhältnissen in Winterberg noch nicht allzu vertraut. Auf sein Navi vertrauend fuhr er trotzdem rechtzeitig los.

Auf dem Weg zu denjenigen, die auf ihn warteten, schien allerdings das Navi ein Problem mit dem Ziel zu haben. Daran änderte auch die Tatsache nichts, dass der Fahrer unterwegs noch einmal anhielt und nachfragte. Zudem war es wie Heiligabend gegen 19 Uhr üblich stockfinster; Regen und Nebel verschlechterten die Sicht zusätzlich. Es beleuchtete weder ein Engel noch ein Stern den Weg des Fahrers. Das Ziel war ebenfalls nicht hell genug, und so nahm das Irren und Warten seinen Lauf. Es kam noch ein Umweg hinzu, aber schließlich fanden sich Fahrer und Passagiere wohlbehalten in der Kirche wieder.

Unter diesem Aspekt: Was wäre, wenn die Weihnachtsgeschichte nicht damals, sondern heute stattgefunden hätte? Hätten Josef und Maria auch einen fahrbaren Untersatz genutzt? Stellen Sie sich einmal vor, auch dort hätte das Navi gestreikt. Ob Jesus dann überhaupt in Bethlehem zur Welt gekommen wäre? Nicht, dass es dann bei Lukas 2,6-7 heißen würde: „Und als sie unterwegs waren, und das Navi sie in die Irre geleitet hatte, kam die Zeit, dass Maria gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn auf dem Rücksitz im Auto...“



Die Sommerferien stehen bald an, wir wissen auch das es durch die Corona Situation nur eingeschränkte Möglichkeiten gibt ob der Badetag am See oder im Schwimmbad, Freizeitangebote im kleinen Kreis, vielleicht mit langen warte Zeiten aber wir Wohnen im Schönen Sauerland mit vielen Möglichkeiten uns die Zeit zu vertreiben.

1) Bei einer Hütte im Wald sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es gibt viele Möglichkeiten einen Unterschlupf zu bauen. Bei einer einfachen Variante sammelt man große, herumliegende Äste und lehnt diese gegen einen Baum. Der erste Stock sollte in einer Astgabel verankert werden, damit nichts verrutscht. In die Zwischenräume kommen dünnere Äste und zum Schluss kann man noch Moos oder Laub auf das Dach werfen. Eine mitgebrachte Brotzeit schmeckt in der fertigen, eigenen Hütte besonders lecker. *Ganz wichtig ist es, dass man die Hütte wieder abreißt, wenn man sie nicht mehr braucht. Wenn ihr dort am nächsten Tag nochmal spielen wollt, dann kann sie natürlich noch stehen bleiben. Grundsätzlich gilt aber: den Wald so verlassen, wie man ihn vorgefunden hat.*

2) Der Wald bietet jede Menge Material um die schönsten Kunstwerke zu gestalten. Ob vor Ort, oder später zuhause, zum Sammeln gibt es viel. Jede Jahreszeit hat ihren Reiz.

Blätter, Moos und Eicheln eignen sich perfekt und heraus kommen die schönsten Kunstwerke.

3) Im Wald kann man herrliche Parcours aufbauen.

Ein etwas dicker Stamm eignet sich perfekt zum Balancieren, Baumstämme zum Hüpfen und Fichten- oder Kiefernzapfen für Zapfenweitwurf. Eine Trippelstrecke baut man ganz leicht indem man Äste immer im gleichen Abstand aneinanderlegt. Drunter oder drüber; oft gibt es die Möglichkeit einen Ast in zwei Bäume hineinzulegen. Ihr müsst dann, je nach Höhe, unten hindurch oder oben drüber.

4) Fast jeder kennt Mandalas. Das Ausmalen der Bilder sorgt für Entspannung und Ruhe. Ob kreisrund oder quadratisch, auch die Natur bietet grenzenlose Ideen: Blätter, Eicheln, Steine, Tannenzapfen und Hölzer werden zu fantasievollen Kunstwerken. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

5) Einfach mal die Natur genießen und lauschen was der Wald zu sagen hat,

Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr uns ein Paar Bilder von Euren erstellten Kunstwerken zu schickt oder schreibt uns Euer schönstes Sommer Erlebnis!

**Wir wünschen Euch**

**eine ideenreiche tolle**

**Sommerzeit!**



## Sinnstiftender Name für unsere Kirche in Winterberg

Liebe Geschwister, liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes,

als Kirchengemeinde sind wir mit zwei schönen Kirchen gesegnet, der einen in Winterberg, der anderen in Langewiese. Die Kirche in Langewiese hat den schönen und wegweisenden Namen „Martin-Luther Kirche“ und dadurch weist sie schon mit ihrem Namen darauf hin, dass wir in unserer Kirche in besonderer Weise stolz sind auf das Leben und Wirken des großen Reformators.

Nun könnte die berechtigte Frage sein: Wie heißt unsere andere Kirche, die Kirche in Winterberg? Hat auch sie einen Namen, anders als nur den Ortsnamen?

Mir ist das erst besonderes aufgefallen, als ich an einer Sitzung von Pfarrern im „Solidarraum Hochsauerland“ teilgenommen habe. Alle anderen fünf Kirchen haben einen Namen, zum Beispiel „Auferstehungs-Kirche“, „St. Johannes-Kirche“ etc. Nur unsere Kirche in Winterberg ist, so zu sagen, namenslos geblieben. Warum? Dies konnte mir bisher niemand glaubwürdig erklären. Doch, der Name ist für jede Person, jede Sache oder Aufgabe von zentraler Bedeutung! Ein Name stiftet Sinn und weist darauf hin, was ggf. besonders wichtig ist. Nicht ohne Grund hat daher jeder von uns einen Vor- und einen Nachnamen.

Daher habe ich mich entschlossen, einen passenden Namen für die evangelische Kirche in Winterberg zu suchen.

Wir möchten nun gerne, dass sich möglichst viele an dieser Überlegung und Namensgebung beteiligen. Jedes Gemeindemitglied ist daher eingeladen, darüber nachzudenken, welcher christliche Name für unsere Kirche in Winterberg wohl passend, sinnvoll und zukunftsweisend sein könnte oder sollte. Welche Namen fallen Ihnen dahingehend ein?

Vorschläge dürfen uns gerne per Post oder per E-Mail gesendet, in den Briefkasten geworfen, im Pfarrbüro abgegeben oder sonntags zum

Gottesdienst mitgebracht werden.

Wir hoffen, dass die folgenden Überlegung von unserer Küsterin Rosi Raeggel auch andere Gemeindemitglieder motivieren wird, eigene Überlegungen, Gedanken und Einsichten zu formulieren, im Hinblick auf dieses sehr zukunftsweisende Thema.

Welchen Namen sollte unsere Kirche in Winterberg in Zukunft bekommen? Und dann hoffen wir, dass im nächsten Jahr das Gemeindefest auch ein Fest zur Namensgebung unserer Kirche in Winterberg sein wird. Wir bedanken uns schon jetzt für alle Bemühungen und Vorschläge!

Wie heißt du? Wenige Winterberger wissen vielleicht noch, dass ich nicht hier geboren wurde. Ich stamme aus dem Münsterland, aus Lippstadt. Das Sauerland kannte ich nur vom Schlitten fahren, eine Bobbahn oder Sprungschanze kannte ich gar nicht. "Wem hörst (gehörst) du denn?" wurde ich bei meinem ersten Bäckereibesuch gefragt. Ich weiß noch, wie sehr ich gelacht habe, verstand ich doch nicht, was er meinte. Als ich später meinen Mann kennen lernte war ich „dem Manni seine.“ Mittlerweile verstand ich sehr gut, was mir die Winterberger damit sagen wollten.

Stück für Stück war ich ein Teil ihrer Gemeinschaft geworden und bekam eine Identität, mit der etwas zugeordnet werden konnte. Ich war heimisch geworden. Der Bäcker hieß nicht mehr Brinkmann, sondern „Pletter“. Hier im Sauerland hat jedes Haus in der Kernstadt einen sogenannten Hausnamen. Da viele Familien hier ähnliche Nachnamen trugen wurde damit begonnen, nach Sippenzugehörigkeit zu sortieren, um Verwechslungen zu vermeiden. An ziemlich jedem Gebäude ist ein bestimmtes Schild angebracht, auf dem dieser Name zu lesen ist. So hat jedes Haus eine bestimmte Geschichte zu erzählen, jedes hat seine Identität. Unseres heißt z.B. „Isu“, die ehemaligen Besitzer hießen Wahle. So manche spannende Geschichte hat sich entwickelt und wurde von Generation zu Generation weitererzählt. Dazu gibt es auch eine Buchreihe zu kaufen, die „Fitterkiste“.

Dort lässt sich auch nachlesen, wie seinerzeit die ev. Kirche entstanden ist, das Gebäude gebaut und erweitert wurde.

Leider bekam dieses Haus nie einen Namen. Warum eigentlich nicht? Hat es keine Geschichten, die erzählt werden, keine Identität?

Ich habe schon vieles lustiges, ernstes und spannendes über unsere Kirche gehört. Traurig waren bestimmt viele, als unser Pfarrhaus, in dem nicht zuletzt Familie Gringel glücklich gelebt hat, nun verkauft werden musste.

Geben wir nun endlich unserer Kirche einen Namen? Welcher würde ihm die passende Identität geben? Was verbindet uns mit diesem Haus, wenn wir zum Gottesdienst gehen? Könnte es der Name einer Frau sein? Mir kommt z. B. der Name Lydia in den Sinn. Über sie ist in der Hl. Schrift zu lesen, dass Paulus und Silas bei ihr zu Gast waren. Sie ließ sich von Jesus erzählen und ihre ganze Familie glaubte und wurde getauft. Es entstand eine christliche Gemeinschaft, die weite Kreise zog. Ein wunderbares Beispiel und vielleicht auch für uns eine Möglichkeit, möglichst viele in unsere Überlegung einzubinden.

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!





# **WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG**

*für die Beet—und Gartenpflege in  
Winterberg & Langewiese*

Bei Interesse bitte im  
Pfarrbüro  
Tel. 02981-2277  
melden oder direkt  
bei Pfarrerin  
Sandra Gintere  
Tel: 02981-508 95 01

*Verteilung des  
Gemeindebriefes in  
Winterberg, Züschchen &  
Niedersfeld*

„Denen, die Gott suchen, wird das Herz aufleben“ (Ps.69:33). Dieses Psalmwort benutzt Martin Schleske, um seinen Lesern die **Notwendigkeit** vor Augen zu führen, **einen suchenden Geist zu haben**.

Martin Schleske ist einer den berühmtesten modernen Geigenbauer, der auch oft als der „Stradivari des 21. Jahrhunderts“ genannt wird. Er ist ein Meister des Klangs und des Geigenbauens. Die weltbesten Geiger kaufen ihre Instrumente bei ihm und diese Instrumente werden auf den bedeutenden Bühnen dieser Welt gespielt. Außerdem ist er ein begnadeter Erzähler, ein tief gläubiger Christ und ein leidenschaftlicher Gott-sucher.

In seinem Buch „Der Klang“ schreibt Martin Schleske über den tieferen Sinn des Lebens. Als Hintergrund für seine tiefgehenden, persönlichen Überlegungen über Gott, benutzt er Begriffe und Symbole aus seiner Arbeit als Geigenbauer. Alle Phasen des Geigenbauens— vom Auffinden des geeigneten Holzes bis hin zur Wölbung und Lackierung des Instruments -- werden ihm zum Gleichnis für unsere persönliche Entwicklung, für unsere Berufung und unseren Platz im Leben.

Ein sehr wichtiges Thema in seinem Buch ist die Suche des Menschen nach Gott. Martin Schleske ist überzeugt, dass die Suche nach Gott etwas Zentrales, ja, „ureigens Menschliches“ ist. Es zeichnet uns als Menschen aus, einen suchenden Geist zu haben. Er legt seinen Überlegungen zu Grunde, was Jesus in der Bergpredigt sagt: „*Bittet, und es wird euch gegeben; sucht, und ihr werdet es finden; klopft an, und es wird euch geöffnet*“ (Matth.7:7). Auch alle Propheten sprechen von diesem suchenden Geist des Glaubens (Jes. 55:6; Amos 5:4; Jeremia 29:13 usw.). Es ist bemerkenswert, dass diese Worte nicht vom Finden, sondern vom Suchen sprechen! Das bedeutet, dass der hörende und suchende Glaube das Fundament menschlichen Lebens sein soll.

Die folgenden Gedanken sind aus seinem Buch „Der Klang“, dem Abschnitt „Die Klugheit des Suchenden“ entnommen. Hat nicht Gott uns darum ein Herz gegeben, damit wir ihn suchen? Und wird nicht gerade diese Suche die Dinge unseres Lebens von Grund auf verändern?

Das Leben ist kein Weg im „Flachland“, wo die Dinge schnell wachsen und einfach zu finden sind, sondern, es geht durch Brüche, Widrigkeiten und Umwege hindurch. „Dies ist der Weg des menschlichen Lebens“, schreibt Martin Schleske, „ein Weg, der der Gottessuche gleicht.“

Ein leidenschaftsloser Geist ist der gefährlichste Feind des Glaubens. Ein wacher Glaube kann sich weder an Gott noch an die Welt gewöhnen. Es ist ein inneres Gebot des Menschengeistes, dass wir Suchende bleiben. **Unsere Fragen sollen uns zu Suchenden machen, unsere Visionen zu Hoffenden, unsere Sehnsucht zu Liebenden**. Um den Augenaufschlag des Lebens zu sehen und ihn zu erwidern, braucht man einen liebenden und suchenden Geist.

Als Menschheit sind wir von Generation zu Generation immer auch Weggefährten auf einer gemeinsamen Pilgerschaft. Was ist ein Pilger? Der Pilger wird sich auf dem Weg, den er geht, seiner Herkunft, seiner Berufung und seiner Grenzen bewusst. Ein sinn-bewusster Mensch lebt in einem Gespür für seine Berufung, und er achtet seine Grenzen. Das aber ist die Frucht der Pilgerschaft.

Wenn uns die Suche nach Sinn nichts kostet, dann haben wir uns auch nicht auf den Weg gemacht. Wenn die Glut der Sehnsucht in uns erkaltet ist, dann bleibt das, was einmal Glaube war, als die kalte Asche einer religiösen Lehrmeinung in uns zurück. Manchmal entzieht sich uns Gott, damit wir Fragende bleiben. Denn der Geist ohne Fragen ist wie die Seele ohne Hoffnung.

Wenn wir keine Fragen mehr haben, dann wird unser Geist nicht mehr suchen, und unser Glaube, unsere Leidenschaften und unsere Visionen schlafen ein.

Was wir glauben, zeigt sich nicht in dem, was unser Mund bekennt, sondern in dem, was wir von Herzen suchen. Es zeigt sich nicht an weltanschaulichen Lehrsätzen, sondern daran, womit wir unsere Zeit verbringen und wofür wir unsere Kraft verbrauchen! **Zeige mir, was du tust, dann sage ich dir, was du glaubst!**

## So erreichen Sie uns!

<b>Pfarramt</b>	☎ Dr. Sandra Gintere	☎ Wernsdorfer Str. 1c, 59955 Winterberg ☎ (02981) 5089501 Email: ginteres@gmail.com
<b>Pfarrbüro</b> dienstags & freitags	☎ Manuela Hausmann ☎ 09.00 - 12.00 Uhr	Am Alten Garten 4, 59955 Winterberg (0 2981) 2277 ☎ WI-KG-Winterberg@kk-ekvw.de
<b>Internet</b>	☎ <a href="http://www.kirchenkreis-wittgenstein.de/ev-kirchengemeinde-winterberg.html">www.kirchenkreis-wittgenstein.de/ev-kirchengemeinde-winterberg.html</a>	
<b>Küsterinnen</b>	☎ Rosi Raeggel Winterberg	☎ (0151) 16813734
	☎ Gudrun Kray Langewiese	☎ (02758) 33 49 943
<b>Baukirchmeister</b>	☎ Reiner Franzekowski	☎ (0 2985) 2635259
<b>Finanzkirchmeister</b>	☎ Armin Hausmann	Hausmann.armin@web.de

## Impressum:

<b>Herausgeber</b>	Der Presbyterium der ev. Kirchengemeinde Winterberg V.i.S.d.P. : Dr. Sandra Gintere
<b>Redaktion</b>	Heike Dragowski-Meyer, Reiner Franzekowski, Dr. Sandra Gintere, Armin Hausmann, Janine Hetzler, Tanja Jülich, Gudrun Kray, Friedrich Opes, Daniel Schulten, Rosi Raeggel, Manuela Hausmann
<b>Fotos</b>	Gemeindebriefdruckerei, Jens Gesper
<b>Layout</b>	Gemeindebriefdruckerei
<b>Druck</b>	Gemeindebrief-Druckerei, Auflage 750

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe: 30.07.2020

**Spenden (ver)schenken? - Warum nicht** | Zu einem besonderen Ereignis wie Geburtstag, Hochzeit, Geburt oder Taufe, Jubiläum oder auch einem Trauerfall können Sie Ihre Gäste um Spenden anstelle von Geschenken bitten. Nutzen Sie Ihre Feier, um zusammen mit der Kirchengemeinde Winterberg Gutes zu tun. Sie können natürlich gerne einen bestimmten Zweck angeben.

**Spendenkonto der Kirchengemeinde.** Kontoinhaber: Evangelische Kirchengemeinde Winterberg, Sparkasse Hochsauerland, IBAN: DE23 4165 1770 0051 0302 03, BIC: WELADED1HSL | Bitte geben Sie den von Ihnen gewünschten Verwendungszweck an.

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

# DIE BIBEL KENNENLERNEN – SCHRITT FÜR SCHRITT

Emmaus Fernbibelkurse  
kompakt. verständlich. fundiert.

Du willst die Bibel besser kennenlernen und  
im Glauben an Jesus Christus wachsen?  
Dann mach dich auf den Weg und entdecke  
die Bibel mit den Emmaus Fernbibelkursen.

**BASISMODUL** Grundlagen der  
Bibel kennenlernen

**AUFBAUMODUL** Bibelkenntnisse  
vertiefen

Die Teilnahme ist für dich kostenfrei.

Jetzt den Startkurs bestellen!

 [emmauskurse.org](http://emmauskurse.org)

 02261 94561

Die Emmaus Fernbibelschule  
Deutschland ist ein Bereich der  
überkonfessionellen Stiftung  
Missionswerk Werner Heukelbach.

  
**EMMAUS**  
FERNBIBELSCHULE